

Vorwort

Der vierte Band „**Pflegetechniken in der Praxis**“ befasst sich mit dem Schwerpunktthema Mobilität sowie deren Erhaltung und Förderung. Bewegung ist eine der Kernkompetenzen menschlicher Lebensgestaltung. Sie ist Grundvoraussetzung für eine selbstbestimmte Lebensführung und individuelle Teilhabe. Mobilität ermöglicht es, dass Personen zueinander in Beziehung treten können. Die Erhaltung und Förderung der **alltäglichen Bewegungsfähigkeit** ist darum eine zentrale Aufgabe der Pflege und Betreuung.

In diesem Band wird das **Thema Bewegung/Mobilität** aus verschiedenen Blickwinkeln bzw. Pflegesituationen betrachtet. Dabei haben wir versucht, Themen aus alltäglichen Situationen aufzugreifen, die pflegebedürftige Menschen betreffen können. In diesem Zusammenhang war es uns wichtig, dass die beschriebenen Pflegemaßnahmen sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Pflege so umgesetzt werden können. Durch das Pflegestärkungsgesetz, das ab dem 1. Januar 2015 in seiner ersten Stufe in Kraft tritt, wird die ambulante Versorgung von pflegebedürftigen Menschen finanziell zusätzlich weiter unterstützt. Nichtsdestotrotz bedarf es aber Menschen, die diese Pflege auch in der häuslichen Situation durchführen können. Schon heute stellen die Angehörigen den weitaus größeren Personenkreis dar, der diese Pflege durchführt. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass professionelle Pflege diese pflegenden Angehörigen unterstützt und fachkundig anleitet. Die Ratgeber „Pflegetechniken in der Praxis“ 1 bis 4 können dabei ergänzende Hilfestellung und Nachschlagewerk sein. Mit den bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitungen können sich auch angeleitete Personen spezifische Techniken aneignen und diese dann in ihrer täglichen Pflegepraxis entsprechend einsetzen.

In den Kapiteln „**Kurzmobilisation von bewegungseingeschränkten Menschen im Bett**“ und „**Transfer aus dem Bett mit einem Lifter**“ geht es um die Förderung und Erhaltung der Bewegungsfähigkeit im Bereich Aufstehen, Aufrichten und Lagewechsel. Das Verlassen des Bettes und die Wiedererlangung der Mobilität sind wesentliche Faktoren, um wieder am Leben teilnehmen zu können. Im Kapitel „**Ankleiden eines Pflegekunden nach dem Bobath-Konzept**“ wird beschrieben, wie durch gezielte Maßnahmen die Selbstpflegefähigkeit eines Betroffenen mit Halbseitenlähmung, insbesondere seine Bewegungsfähigkeit beim Ankleiden, gefördert werden kann. Durch **Basale Stimulation** wird die Körperwahrnehmung gefördert und der Mensch nimmt wieder Körperbereiche wahr, die schon vergessen waren. Der Einsatz von **aufsaugenden Hilfsmitteln zur Inkontinenzversorgung im Bett** soll Betroffenen und deren Pflegepersonen helfen, einen schonenden Wechsel und eine sinnvolle pflegerische Versorgung durchzuführen. Eine verminderte Bewegungsfähigkeit und der Verlust der Fähigkeit, einen ausreichenden Positionswechsel durchzuführen, erfordern die **Dekubitusprophylaxe** als eine wichtige Maßnahme, um Hautschäden zu vermeiden. Mit dem Kapitel „**Erste Hilfe bei Aspiration**“ wollen wir Ihnen eine lebenswichtige Erste-Hilfe-Maßnahme beschreiben, die Ihnen im Notfall, insbesondere in Situationen, in denen Sie Essen und Trinken verabreichen, eine Grundlage bieten kann.

Wir wünschen nicht nur allen Lehrenden viel Erfolg bei der Schulung, sondern würden uns auch wünschen, dass Sie die eine oder andere Schulungseinheit bei Kursen für pflegende Angehörige einsetzen.

Denise Binder
Frankfurt

Sabine Hindrichs
Stuttgart

Im November 2014

So nutzen Sie den Ratgeber

In Ihrer Einrichtung sind z. B. neue Pflegekräfte hinzugekommen. Damit alle Mitarbeiter auf dem gleichen fachlichen Stand sind, führen Sie nach der Dienstbesprechung einmal in der Woche kurze Schulungseinheiten durch. Mit dem Ratgeber und der mitgelieferten CD haben Sie innerhalb kürzester Zeit alles vorbereitet:

Sie informieren sich z. B. über den Fall „Kurzmobilisation von bewegungseingeschränkten Menschen im Bett“ im Ratgeber und erhalten so schnell sämtliche notwendigen Informationen zum derzeitigen Stand der Pflege. Dank der reich bebilderten PowerPoint-Folien können Sie die Vorbereitung der Schulung innerhalb kürzester Zeit abschließen. Für Ihre Mitarbeiter drucken Sie zur Wiederholung die Schulungsunterlagen einfach aus.

Oder Sie wollen zum Thema Notfallmaßnahmen nach Aspiration einen neuen Standard für Ihre Einrichtung entwickeln? Eine Grundlage dazu bildet der Fall „Erste Hilfe nach Aspiration“. Das Fachwissen und die Schritt-für-Schritt-Anleitungen sind schon so detailliert aufbereitet, dass Sie sie ohne großen Aufwand übernehmen können. Da Erste-Hilfe-Maßnahmen einiges an Fachwissen und Übung brauchen, können Sie dies in regelmäßigen Abständen im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung üben. Die enthaltenen Schulungsunterlagen unterstützen Sie dabei.

Redaktioneller Hinweis

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde darauf verzichtet, jeweils die männliche und die weibliche Version einer Bezeichnung oder das große „Mittel-I“ zu verwenden. Es sind grundsätzlich alle am Pflegeprozess Beteiligten angesprochen.

Beachten Sie bei der Durchführung der pflegerischen Maßnahmen

bitte Folgendes:

Die notwendige Qualifikation der Pflegenden für spezielle pflegerische Maßnahmen ist nur in seltenen Fällen festgelegt. Bei delegierten ärztlichen Tätigkeiten heißt es z. B., der Arzt muss sich davon überzeugen, dass die Person, an die er die jeweilige Tätigkeit delegiert, über das notwendige Wissen und die erforderlichen Fähigkeiten verfügt. Daraus lässt sich nicht zwingend auf einen definierten Ausbildungsstand schließen. Im Rahmen ihrer Durchführungsverantwortung muss sich jede Pflegekraft vor jeder Pflegemaßnahme fragen, ob sie aktuelles theoretisches Wissen und praktische Fertigkeiten hat, um diese fachgerecht auszuführen. Der Einrichtungsträger bzw. seine Führungskräfte (z. B. PDL) haben im Rahmen ihrer Organisationsverantwortung dafür zu sorgen, dass **nur entsprechend ausgebildetes und geschultes Personal** mit speziellen Pflegemaßnahmen betraut wird. In diesem Werk halten die Autoren sich mit diesbezüglichen Empfehlungen zurück und verweisen ausdrücklich auf den in den jeweiligen Einrichtungen bestehenden Usus und auf die Selbstverantwortung der Pflegenden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis CD-ROM	11
---------------------------------	----

1 Kurzmobilisation von bewegungseingeschränkten Menschen im Bett (Autor: Sabine Hindrichs)

1.1	Fallbeispiel	13
1.2	Fachwissen	14
1.2.1	Definition und Mobilitätsverständnis	14
1.2.2	Funktion von Muskulatur	15
1.2.3	Bewegungswahrnehmung	18
1.2.4	Auswirkungen von Immobilität auf die Herz-Kreislauf-Funktion	18
1.2.5	Risikofaktoren für Mobilitätseinschränkungen	19
1.2.6	Gesundheitsberatung	20
1.3	Durchführung	20
1.3.1	Diese Regeln gelten	20
1.3.2	Vorbereitung	21
1.3.3	Handlungsanleitung	23
1.3.4	Worauf Sie achten müssen	28
1.3.5	Beobachtungen während der Handlung	28
1.3.6	Tipps und Tricks	29
1.3.7	Nachbereitung	29
1.3.8	Dokumentation	29
1.3.9	Mögliche Komplikationen	29
1.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung	30
1.5	Zum Weiterlesen	32

2 Körperformung/Körperbegrenzung von wahrnehmungsgestörten Menschen im Bett (Autor: Sabine Hindrichs)

2.1	Fallbeispiel	33
2.2	Fachwissen	34
2.2.1	Sensorische und psychische Auswirkungen des Bettlägerig-Seins	34
2.2.2	Physiologische Auswirkungen des „Bettlägerig-Seins“	35
2.2.3	Basale Stimulation	36
2.2.4	Der Aufbau von Wahrnehmung	36
2.2.5	Basale Stimulation bei Menschen mit Demenz	39
2.3	Durchführung	39
2.3.1	Diese Regeln gelten	39
2.3.2	Vorbereitung	40

2.3.3	Handlungsanleitung	41
2.3.4	Worauf Sie achten müssen	49
2.3.5	Beobachtungen während der Handlung	49
2.3.6	Tipps und Tricks	49
2.3.7	Nachbereitung	49
2.3.8	Dokumentation	49
2.3.9	Mögliche Komplikationen	50
2.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	50
2.5	Zum Weiterlesen	52
3	Ankleiden eines Pflegekunden nach dem Bobath-Konzept (Autor: Denise Binder)	53
3.1	Fallbeispiel	53
3.2	Fachwissen	54
3.2.1	Bobath-Konzept	54
3.2.2	Besondere Eignung	54
3.2.3	Übersicht der Aufgaben und Vorteile	55
3.2.4	Bedeutung für die Pflege	56
3.2.5	Ankleiden eines Pflegekunden	56
3.2.6	Gesundheitsberatung	58
3.3	Durchführung	59
3.3.1	Diese Regeln gelten	59
3.3.2	Vorbereitung	59
3.3.3	Handlungsanleitung	60
3.3.4	Worauf Sie achten müssen	67
3.3.5	Beobachtungen während der Handlung	67
3.3.6	Tipps und Tricks	67
3.3.7	Nachbereitung	67
3.3.8	Dokumentation	68
3.3.9	Mögliche Komplikationen	68
3.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	69
3.5	Zum Weiterlesen	70
4	Transfer aus dem Bett mit einem Lifter (Autor: Denise Binder)	71
4.1	Fallbeispiel	71
4.2	Fachwissen	72
4.2.1	Definition Mobilisation	72
4.2.2	Maßnahmen und Richtlinien zur Mobilisation	72
4.2.3	Ziele von Mobilisation	73
4.2.4	Mobilisation mit einer Aufstehhilfe als Hilfsmittel ..	73
4.2.5	Übersicht über mögliche Aufstehhilfen	75
4.2.6	Gesundheitsberatung	77

4.3	Durchführung	78
4.3.1	Diese Regeln gelten	78
4.3.2	Vorbereitung	78
4.3.3	Handlungsanleitung	79
4.3.4	Worauf Sie achten müssen	84
4.3.5	Beobachtungen während der Handlung	85
4.3.6	Tipps und Tricks	85
4.3.7	Nachbereitung	85
4.3.8	Dokumentation	86
4.3.9	Mögliche Komplikationen	86
4.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	87
4.5	Zum Weiterlesen	88
5	Versorgung mit einem aufsaugenden Inkontinenzmaterial im Bett (Autor: Sabine Hindrichs)	89
5.1	Fallbeispiel	89
5.2	Fachwissen	90
5.2.1	Grundgedanke	90
5.2.2	Risikofaktoren für eine Harninkontinenz	90
5.2.3	Gruppen von Harninkontinenz	91
5.2.4	Kontinenzprofil	94
5.2.5	Erhaltung und Förderung der Kontinenz – Interventionsmaßnahmen zur Harninkontinenz- versorgung	95
5.2.6	Gesundheitsberatung	96
5.3	Durchführung	97
5.3.1	Diese Regeln gelten	97
5.3.2	Vorbereitung	98
5.3.3	Handlungsanleitung	99
5.3.4	Worauf Sie achten müssen	102
5.3.5	Beobachtungen während der Handlung	102
5.3.6	Tipps und Tricks	103
5.3.7	Nachbereitung	103
5.3.8	Dokumentation	103
5.3.9	Mögliche Komplikationen	104
5.4	Formulierungsvorschläge für die Pflegeplanung ...	104
5.5	Zum Weiterlesen	106
6	Erste Hilfe nach Aspiration (Autor: Denise Binder)	107
6.1	Fallbeispiel	107
6.2	Fachwissen	108
6.2.1	Aspiration und Aspirationsgefahren	108
6.2.2	Komplikation Aspirationspneumonie	111
6.2.3	Gesundheitsberatung/Prophylaxe	112

6.3	Durchführung	112
6.3.1	Diese Regeln gelten	112
6.3.2	Vorbereitung	112
6.3.3	Handlungsanleitung	113
6.3.4	Worauf Sie achten müssen	118
6.3.5	Beobachtungen während der Handlung	119
6.3.6	Tipps und Tricks	119
6.3.7	Nachbereitung	119
6.3.8	Dokumentation	119
6.4	Zum Weiterlesen	120
7	Mitarbeiterschulung	121
8	Mitarbeiterunterlagen	135
9	Bereits erschienen sind folgende Fälle	139

Inhaltsverzeichnis CD-ROM

Praxistipps und Arbeitshilfen zur Schulung

- ▶ Erfolgreich Präsentieren
- ▶ Einladung – Muster
- ▶ Teilnahmebescheinigung – Muster
- ▶ Teilnehmerliste – Muster

Schulungsunterlagen

Komplette Präsentation mit Vortragshinweisen als MS-PowerPoint- und PDF-Dateien, und Mitarbeiterunterlagen zum Ausdrucken als PDF-Dateien

- ▶ Schulungseinheit Nr. 1: **Kurzmobilisation** von bewegungs- eingeschränkten Menschen im Bett
- ▶ Schulungseinheit Nr. 2: **Körperformung/Körperbegrenzung** von wahrnehmungsgestörten Menschen im Bett
- ▶ Schulungseinheit Nr. 3: **Ankleiden** eines Pflegekunden nach dem Bobath-Konzept
- ▶ Schulungseinheit Nr. 4: **Transfer** aus dem Bett mit einem Lifter
- ▶ Schulungseinheit Nr. 5: Versorgung mit **aufsaugendem Inkontinenzmaterial** im Bett
- ▶ Schulungseinheit Nr. 6: Erste Hilfe nach **Aspiration**